Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2013)

Heft: 3: 40 Jahre Longo maï

Artikel: In der Kooperative Le Montois im Jura kündet sich ein grosses Ereignis an : die dritte Generation von Longo maï betritt die Bühne

Autor: Gambon, Andrea

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Kooperative Le Montois im Jura kündet sich ein grosses Ereignis an

Die dritte Generation von Longo maï betritt die Bühne

[ag] Das Leben in einer Kommune: kein eigenes Geld besitzen, so viel wie möglich durch die eigene Hand produzieren, Leben, Arbeiten und Politik als eins betrachten. Mancher hat diesen Traum schon geträumt. Vielen fehlt der Mut, ihn zu verwirklichen. Anders Julia Sachs und Remo Wyss. Die beiden jungen Menschen verbindet mehr als eine unkonventionelle Lebensweise: Sie werden im April Eltern von Zwillingen.

Wir treffen Julia und Remo im Longo maï-Haus in Basel, da die Zwillinge jederzeit das Licht der Welt erblicken können. Das Paar lebt sonst zusammen mit zehn Erwachsenen und zwei Teenagern im Hof Le Montois in Undervelier (JU). Wie üblich bei Longo maï, wird der Hof auf kooperativer Basis bewirtschaftet. Man trifft sich mindestens einmal in der Woche, um anstehende Arbeiten und zwischenmenschliche Belange zu besprechen oder über politische Themen zu diskutieren. Jede und jeder trägt zum Gemeinwohl bei, was er oder sie kann. Dies muss nicht zwingend innerhalb eines Sektors sein, wie die einzelnen Arbeitsbereiche genannt werden. Remo Wyss ist beispielsweise Hirt und Schafscherer, nimmt an landwirtschaftlichen Tätigkeiten teil und ist, gemeinsam mit anderen, für den Unterhalt der Maschinen in der Wollspinnerei verantwortlich. Wahrscheinlich hätte er sich das vor acht Jahren noch nicht vorstellen können. Aufgewachsen ist er im Thurgau. Er hat eine Ausbildung zum Automatiker/Elektromechaniker absolviert, Zivildienst geleistet und dann ein Studium als Journalist begonnen. Daneben hat er regelmässig auf diversen Alpen gearbeitet. Der Zufall hat ihn vor über fünf Jahren auf einen Hof von Longo maï geführt. Der Gesellschaftsentwurf entsprach den Vorstellungen des jungen Mannes, obwohl er vorher Longo maï nur vage kannte. Remo blieb. Er machte eine Ausbildung zum Schäfer und hat bei einer seiner vielen Reisen (bei Longo maï zirkuliert man oft zwischen den Höfen) im Ulenkrug, im Nordosten Deutschlands, Julia Sachs kennengelernt. Julia hat in Deutschland und Zürich Chemie studiert. Es war reiner Zufall, dass sie auf einer Wanderung, keine 40 Kilometer von ihrem Elternhaus entfernt, den Ulenkrug entdeckte. Bis zu diesem Tag war er ihr völlig unbekannt gewesen. Auch sie ist geblieben. Für Julia ist die Verbindung von Leben, Arbeit und Politik wichtig.

Die beiden jungen Leute verlieben sich, werden ein Paar. Man arbeitet, lernt neue Höfe kennen, lebt seinen Traum. Julia wird schwanger. So etwas wäre für sie im «normalen» Leben nie infrage gekommen. Das Leben mit all seinen Zwängen, dem Mangel an Zeit, dem Druck, Geld zu verdienen (und womöglich deswegen in einer Stadt zu wohnen und zu arbeiten) biete für sie keine idealen Voraussetzungen, Kinder aufzuziehen. Ihre Vorstellung von einem Leben fern von urbanen Zentren, an einem Ort, wo die Arbeit mit den eigenen politischen Ansichten übereinstimmt, wo die Rollenbilder flexibler sind, wo alles, was man macht und besitzt, geteilt wird, das findet sie bei Longo maï vereint. Julia und Remo ziehen zusammen in die Kooperative in Undervelier.

Le Montois ist kein grosser Hof. Man hält Schafe, Pferde und Hühner. Vor allem aber baut man Gemüse und Kartoffeln für den Eigenbedarf an. Ein Teil der Überproduktion wird unter anderem auf Biomärkten in der Region verkauft. Jedes Jahr ziehen die «Longos» aus dem Jura zudem von Weihnachtsmarkt zu Weihnachtsmarkt.

Natürlich lebt man in der Kooperative in Undervelier nicht abgeschottet von der Welt. Viele Besucherinnen und Besucher kommen auf den Hof, es bestehen zahlreiche Kontakte zu Leuten von ausserhalb, die Kinder gehen in die Dorfschule, und wer möchte, kann auch «extern» einer Arbeit nachgehen. Ähnlich wie im südfranzösischen Limans, engagieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Le Montois in der Gemeinde. Sie sind im Gemeinderat und der Schulkommission von Undervelier vertreten. Ferner nehmen sie regelmässig an Treffen von landwirtschaftlichen Organisationen teil und setzen sich für MigrantInnen und Sans-Papiers ein. Remo bietet sein «Schäfer-Know-how» gerne an und hilft Bauern beim Scheren ihrer Schafe. Die zahlreichen Kontakte helfen, mögliche Vorurteile abzubauen und fördern die Integration im Dorf, in die Region.

Wie überall, wo Menschen zusammenleben, treten auch im Hof Le Montois gelegentlich Konflikte auf. Die Gründergeneration wird langsam älter. Die neuen «Longos», die dazustossen, bringen gewisse Ansichten mit, die nicht zwangsläufig mit der

Bilder oben
Le Montois, Undervelier/JU

Bild unten
Kooperative Le Montois

Ursprungsidee übereinstimmen müssen. Aber für Julia und Remo ist klar: Wenn viele Menschen etwas wollen und sich dafür einsetzen, findet sich immer eine Lösung.

Auch der bevorstehenden Geburt blicken die beiden jungen Leute zuversichtlich entgegen. Da Julia Zwillinge erwartet, wird sie im Krankenhaus entbinden, andernfalls hätte sie wohl eine Hausgeburt vorgezogen. Anschliessend wollen sie so schnell wie möglich nach Undervelier zurück. Dort haben sie angekündigt, dass sie eine Zeit lang nicht so aktiv mitarbeiten werden können wie zuvor. Wie so viele junge Eltern wissen sie nicht genau, was alles auf sie zukommen wird. Klar ist auch für sie, was wohl für die ganze Longo maï-Bewegung gilt: Sie wollen für ihre Kinder die zentralen, aber nicht die einzigen Bezugspersonen sein. Sie werden, bis zur Schulpflicht der Zwillinge, weiterhin von Hof zu Hof reisen und in anderen Kooperativen mitarbeiten. Le Montois aber wird ihr Standort, ihre Heimat bleiben.

Was sich die jungen Visionäre für die Zukunft wünschen? Dass sie sich und ihren Ideen treu bleiben und mit Longo maï den Generationenwechsel schaffen. Auch der Grundgedanke der Bewegung dringt durch: Die Gesellschaft soll sich verändern, die Leute sollen umdenken, weg von Konsum und fremdenfeindlicher Politik, weg von der Umweltzerstörung. Und auch für die Zwillinge haben sie Wünsche. Ihre Kinder sollen einmal ebenso viel erleben dürfen und genauso viele Freiheiten haben wie ihre Eltern.

P.S. Am 17. April 2013 hat Julia zwei gesunde Kinder zur Welt gebracht: Ronja und Oscar. Damit beginnt in der Geschichte der Kooperative Le Montois ein neues Kapitel.